



Mit Grünem Wasserstoff zu mehr Nachhaltigkeit?

Um die Wasserstoffwirtschaft ganzheitlich zu gestalten, müssen von Anfang an intakte Ökosysteme, wirtschaftliche Teilhabe und sozialer Zusammenhalt berücksichtigt werden. Nachhaltigkeitskriterien können dabei helfen.

Mit dem Weltzukunftsvertrag „Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen liegt ein international vereinbarter Referenzrahmen vor, der bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien für Grünen Wasserstoff als Orientierung dienen kann. Herzstück der Agenda 2030 sind die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs). Diese fokussieren auf die Herstellung, Verbesserung und den Erhalt des Wohlstandes innerhalb der planetaren Grenzen für alle derzeitigen und zukünftigen Generationen. Damit bringen die Vereinten Nationen erstmals gleichwertig die ökologische, ökonomische und soziale Dimension zusammen und fordern, sowohl die bisherigen als auch zukünftige Missstände systematisch bis 2030 abzuschaffen.

Fahrplan für die Zukunft

Ähnlich vielschichtig und anspruchsvoll sind die Anforderungen, die an eine nachhaltige Energieversorgung und damit auch an Grünen Wasserstoff gestellt werden. Zuverlässig, autark, umweltfreundlich, gewinnbringend und sozialverträglich sind nur einige Beispiele hierfür. Offensichtlich ist, dass Grüner Wasserstoff und PtX-Technologien u. a. durch eine Dekarbonisierung der Stahl- und Chemieindustrie zu einer (zukünftig) bezahlbaren und sauberen Energie (SDG 7) und damit zum Klimaschutz (SDG 13) beitragen können. Rund 58% der Teilnehmenden einer im Leitpro-

jekt H₂Mare durchgeführten Umfrage sprechen Grünem Wasserstoff einen „sehr förderlichen“ Effekt auf die Verwirklichung von Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) zu. Rund 52 % sehen einen „sehr förderlichen“ Effekt für den Aufbau einer widerstandsfähigen Infrastruktur, die Förderung einer inklusiven und nachhaltigen Industrialisierung sowie die Unterstützung von Innovationen (SDG 9).

Welche Wirkungsdimensionen Grüner Wasserstoff auf weitere Nachhaltigkeitsaspekte, wie z. B. menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), Meeres- und Landökosysteme (SDG 14 & 15) oder friedliche Gesellschaften (SDG 16) hat, erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Beispielsweise resultieren aus dem Abbau von Rohstoffen für Grüne Wasserstofftechnologien ökologische, sozioökonomische und geopolitische Folgen, die gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Daher fordern insbesondere Umwelt- und Sozialverbände, aber auch Gremien wie der Nationale Wasserstoffrat, die Formulierung und Festlegung von Kriterien, die eine nachhaltige Ausgestaltung der Energiewende gewährleisten. Die Teilnehmenden der Projektumfrage messen 13 von 17 SDGs mindestens einen mittleren, wenn nicht sogar hohen oder sehr hohen Stellenwert für die Entwicklung solcher Nachhaltigkeitskriterien bei.

Anke Vorlauf

EUCC – Die Küsten Union Deutschland e. V.

Bildungsangebote

Grüner Wasserstoff & SDGs
www.ikzm-d.de

Grüner Wasserstoff im Unterricht
www.kuestenschule.de